# Vom Eisenwerk zum europäischen Kulturzentrum

Die Geschichte der Völklinger Hütte

**1873**Der Hütteningenieur Julius Buch gründet bei Völklingen an der Saar ein Puddel- und Walzwerk. Nach sechs Jahren muss er sein Werk schließen, da der Betrieb sich aufgrund billiger Importe britischen Roheisens und fehlender Einfuhrzölle nicht länger rentiert.

**1881**Carl Röchling kauft das stillgelegte Stahlwerk in Völklingen. Er setzt auf die Produktion von Roheisen: 1883 wird der erste Hochofen angeblasen.

**1890**Die Unternehmenspolitik Carl Röchlings zeigt Erfolg: Die Röchling’schen Eisen- und Stahlwerke sind der größte Eisenträgerhersteller Deutschlands.

**1891**Eröffnung des Thomas-Stahlwerks der Völklinger Hütte. Relativ spät führt Carl Röchling das Thomas-Verfahren auf der Völklinger Hütte ein. Deshalb kann jetzt auch die lothringische Minette in Völklingen verhüttet werden.

**1897**Die erste Koksbatterie wird in Völklingen direkt neben den Hochöfen erstellt. Die Röchlings haben viel Erfahrung mit der Verkokung der Steinkohle. Im Sulzbachtal haben sie eine der größten Kokereien im saarländischen Industrierevier betrieben. Aus dem Jahr 1897 stammt auch das Kohlesilo aus Stahlblech, das die Kokerei überragt. Das Silo ist eines der ältesten erhaltenen Bauwerke der Völklinger Hütte.

**1900**Zwei Jahre zuvor ist die erste Gasgebläsemaschine in Betrieb gegangen, die mit dem Gas aus den Hochöfen angetrieben wird. Die Gebrüder Röchling erkennen sofort die Bedeutung der Gasmaschine für die weitere Entwicklung der Eisenindustrie. Gegenüber der Hochofengruppe wird das Gebläsehaus errichtet.

**1911**Die Hängebahnanlage zur Beschickung der Hochöfen entsteht. Sie vereint die führenden Techniken der Zeit: selbstfahrende Hängebahnwagen, entsprechend der Wuppertaler Schwebebahn, während im Schrägaufzug ein Kabel hilft, die Steigung zu überwinden, ganz nach dem Prinzip der amerikanischen Cable-Cars. Die Hängebahnanlage versorgt alle sechs Hochöfen der Völklinger Hütte.  
In dieses Jahr fällt auch der Einsatz der weltweit ersten Trockengasreinigung. Diese reinigt das im Hochofenprozess anfallende Gichtgas von Festbestandteilen. Anschließend kann das Gas zum Antrieb der Gasgebläsemaschinen und zum Heizen der Cowper und der Koksbatterien wiederverwendet werden. Die Kreislauftechnik ist so erfolgreich, dass sie weltweite Verbreitung findet.

**1913**Beim Bau der Möllerhalle gehen die Architekten neue Wege: Das Industriegebäude ist eines der ersten Bauwerke dieser Dimension, das in Stahlbeton ausgeführt wird.

**1914**Die Produktion kommt beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges zunächst zum Erliegen. Später wird auch in Völklingen Rüstungsmaterial hergestellt: Granaten für die Front und bis zu 90% des zähen Rohstahls für die neuen deutschen Stahlhelme, die ab 1916 ausgegeben werden. Die Hüttenarbeiter werden zum Armeedienst eingezogen, Frauen und widerrechtlich auch Kriegsgefangene werden zu Arbeiten im Werk herangezogen. Während des Krieges wird das Werk in Völklingen ausgebaut: Ein Siemens-Martin-Stahlwerk wird für die Produktion von Kriegsgütern errichtet.

**1917 / 1918**Der Wasserhochbehälter, ein Stahlbetonfachwerkbau, wird errichtet und ist damals eines der ersten Beispiele für eine gerade entstehende neue Industriearchitektur.

**1919**Nach Ende des Ersten Weltkrieges wird Hermann Röchling im Dezember 1919 im französischen Amiens in Abwesenheit als Kriegsverbrecher verurteilt.

**1928**Die Sintertechnik bietet die Möglichkeit, Abfallprodukte des Verhüttungsprozesses – Feinerz, Gichtstaub – zu recyclen. Das feine Material wird in der Sinteranlage bei 1300° C zu stückigem Sinter zusammengebacken und dann wieder in den Hochofen eingefüllt. In Völklingen entsteht eine der modernsten Sinteranlagen in Europa – damals auch eine der größten.

**1935**Hermann Röchling betreibt als Großindustrieller aktiv den Anschluss des Saargebiets an das nationalsozialistische Deutschland, unter anderem mit seiner Kampfschrift „Wir halten die Saar!“. In den Folgejahren gehört er als „Wehrwirtschaftsführer“ zu den maßgeblichen Akteuren der Vorkriegszeit- und Kriegswirtschaft.

**August 1940 bis 1945**Insgesamt arbeiten während des Zweiten Weltkrieges etwa 70.000 ausländische Arbeitskräfte und Kriegsgefangene in den Bergwerken, Hütten und Fabriken des Saarreviers. In der Völklinger Hütte und ihren Nebenbetrieben werden um die 12.000 ausländische Menschen verschiedener Nationen für Arbeiten im Werk eingesetzt.  Der größte Teil von ihnen sind Zwangsarbeiter, darunter französische, italienische und russische Kriegsgefangene oder aus der damaligen Sowjetunion verschleppte russische und ukrainische Zivilpersonen. Die Arbeitsbedingungen sind hart und unmenschlich. Mehr als 250 ausländische Arbeitskräfte, in der Mehrheit Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, sterben.

**1942**

Hermann Röchling wird Vorsitzender der „Reichsvereinigung Eisen“ und ist in dieser Funktion an der Rekrutierung und Verschleppung von Zwangsarbeitern aus den besetzten Ländern Europas in die Eisen- und Stahlwerke des gesamten Deutschen Reichs maßgeblich beteiligt.

**1945**  
Nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Völklinger Hütte unter französische Sequesterverwaltung gestellt.

**1948/1949**In den Rastatter Prozessen wird Herrmann Röchling neben anderen Familienmitgliedern und Direktoren zum zweiten Mal als Kriegsverbrecher verurteilt: zu zehn Jahren Haft, Vermögenseinzug und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

**1956**1956 endet die Sequesterverwaltung, die alten Besitzer, die Industriellenfamilie Röchling, erhalten die Völklinger Hütte zurück. Am 1. Januar 1957 tritt das Saarland der Bundesrepublik Deutschland bei.

**1965**Mehr als 17.000 Menschen arbeiten in der Völklinger Hütte. Es ist die höchste Beschäftigtenzahl in der Geschichte des Werkes.

**1970er-Jahre**Die weltweite Stahlkrise erfasst auch die Völklinger Hütte. Sie fusioniert 1971 mit der Burbacher Hütte – die ihrerseits zu dem luxemburgischen Stahlkonzern ARBED gehört – zur gemeinsam mit Röchling betriebenen „Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH“.

**1978**Die Familie Röchling zieht sich komplett aus dem Unternehmen zurück.

**1980**Nahe des Völklinger Eisenwerkes entsteht ein neues Stahlwerk. Im Blasstahlverfahren wird das Roheisen aus den Hochöfen zu Stahl weiterverarbeitet.

**1982**   
Die Eisen- und Stahlwerke in Völklingen, Neunkirchen und Burbach werden zu ARBED-Saarstahl zusammengelegt. Seit 1986 heißt das Unternehmen Saarstahl AG.

**1986**Die Roheisenphase der Völklinger Hütte wird stillgesetzt. Teile der stillgelegten Hütte werden unter Denkmalschutz gestellt, das Eisenwerk wird Industriedenkmal.

**1994**Die UNESCO erhebt die ehemalige Roheisenproduktion der Völklinger Hütte zum "Weltkulturerbe". Es ist das einzige erhaltene Eisenwerk der Welt aus der Blütezeit der Eisen- und Stahlproduktion und einzigartiges Zeugnis einer vergangenen Industrieepoche.

**1999**Das Saarland gründet die neue Trägerorganisation des Weltkulturerbes, Europäisches Zentrum für Kunst und Industriekultur.

**2023**Das Weltkulturerbe feiert 150 Jahre Völklinger Hütte mit einem ganzen Jubiläumsjahr. Seit 1999 haben mehr als 4,5 Millionen Menschen das Weltkulturerbe Völklinger Hütte besucht.